

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

158 (12.6.1889)

Beilage zu Nr. 158 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. Juni 1889.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Hamburger Korrespondent“ Folgendes:

Die Frage der Einverleibung Mexiko's in die Vereinigten Staaten von Amerika wird in der Mainnummer der „North American Review“ seitens eines Herrn Romero einer öffentlichen Besprechung unterzogen. Die Ausführungen gewinnen mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Verfassers, welcher Mexiko als Gesandter bei den Vereinigten Staaten vertritt, ein besonderes Interesse und eine nicht zu verkennende Bedeutung, zumal Herr Romero seit Jahren bemüht war, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko so freundschaftlich wie möglich zu gestalten.

Herr Romero sucht nachzuweisen, daß die Vereinigten Staaten an sich keine erobersüchtige Nation seien und daß die Monroe-Doktrin die Erhaltung der Unabhängigkeit der spanisch-amerikanischen Nationen voraussetze.

Eine so bedeutende Vergrößerung, wie sie durch den Erwerb Mexiko's herbeigeführt werden würde, sei aber auch für den Bestand und Zusammenhalt der Vereinigten Staaten selbst gefährlich.

Durch die Annexion Mexiko's und seiner 12 Millionen Seelen betragenden Bevölkerung falle dieser im Verein mit dem Süden der Union thatsächlich die Entscheidung bei Leitung der inneren Politik der gesammten Vereinigten Staaten zu. Dazu komme, daß die Bevölkerung Mexiko's einer anderen Rasse angehöre, eine andere Sprache rede, andere Gewohnheiten und Gebräuche habe und sich, wenn überhaupt, erst nach vielen Generationen der Bevölkerung der Vereinigten Staaten assimilieren würde. Der Gesandte erklärt, auf die Schwierigkeiten, welche die gewaltsame Einverleibung seines Landes durch die Vereinigten Staaten bieten würde, nicht näher eingehen zu wollen, spricht aber die Ueberzeugung aus, daß alle Mexikaner sich auf's äußerste zur Wehre setzen würden. Uebrigens werde, seiner Meinung nach, der Plan einer Einverleibung Mexiko's von keiner der Parteien in den Vereinigten Staaten ernsthaft begünstigt. Der beste Plan, eine Annäherung der beiden Republiken herbeizuführen, sei jedenfalls der, ohne Zerstörung oder Verminderung der Autonomie oder noch viel weniger der Nationalität einer der beiden die politischen, sozialen und Handelsbeziehungen derart enger zu knüpfen, daß die großen kommerziellen und industriellen Interessen beider Staaten übereinstimmende würden. Die Einrichtung einer kommerziellen Union selbst biete aber für jetzt noch so große Schwierigkeiten, daß es besser sei, ihre Lösung der Zukunft zu überlassen und gegenwärtig nur unbeschränkte Gegenseitigkeit im Handelsverkehr anzustreben.

Großherzogthum Baden.

4. Heidelberg, 10. Juni. (Lutherfestspiel. — Kaiser-Wilhelm-Denkmal. — Witterung.) Am letzten Samstag haben hier unter recht starker Theilnahme des Publikums — wenn auch nicht alle Plätze vergeben waren — in der Providenzkirche die Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspiels begonnen. Wie überall, wo es gegeben wurde, hat das Stück auch hier auf die Zuhörer einen lebhaften Eindruck gemacht. Das Spiel der Mitwirkenden kann und will natürlich keinen Anspruch auf Bühnenmäßigkeit machen; es wird im Gegentheil gerade dadurch so interessant, daß es zeigt, wie der in dem Stücke wohnende Geist selbst die laienhafte Unbeholfenheit zu überwinden und sich ihrer und seines Werkzeugs zu bedienen vermag. Den Luther spielte Herr Direktor Heßler, ein Schauspieler von Beruf, der als Lutherdarsteller einen weit verbreiteten Ruf besitzt. Seine Darstellung ist in der That, besonders in Auffassung und Wiedergabe des Charakters Luthers, sehr zu loben; die Sprache war für die nicht sehr große Providenzkirche etwas zu laut, was sich wohl bei den Wiederholungen der Aufführung, wenn Herr

Heßler einmal Fühlung mit dem Raum hat, bessern wird. — Der Entwurf des Herrn Heßler in Karlsruhe zu einem Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Heidelberg ist seit gestern hier öffentlich ausgestellt. Derselbe zeigt auf hohem schlanke Obelisk die wohlgetroffene Büste des Kaisers Wilhelm I. Der Kaiser ist in Uniform und Feldherrnmantel ohne Kopfbedeckung dargestellt. Eine gestülpte Siegesgöttin sitzt auf dem unteren Absatz des Obelisks; mit der linken Hand faßt sie das über die Krone gelegte Lorbeerkränzte Siegesgeschwert, in der hochgehobenen Rechten hält sie die Kaiserkrone. Die Figur ist reizend modellirt; sehr günstig wirken die beiden Flügel, indem sie die geraden Linien des Obelisks unterbrechen. Der rechte Arm der Figur erscheint etwas zu steil weggestreckt, doch ließe sich da wohl sehr leicht eine Abänderung treffen. Die Kaiserbüste und die Krone sollen aus Bronze hergestellt werden, für den Obelisk ist Granit in Aussicht genommen. Der Entwurf hat bei den — allerdings nicht zahlreichen — Personen, die ihn am ersten Pfingstfeiertage in Augenschein nahmen, volle Befriedigung erregt. — Am ersten Pfingsttage hat es Morgens und Abends hier ein wenig geregnet. Der heutige Tag begann völlig klar, aber Nachmittags stellte sich ein dauerhafter Regen ein, der den vielen Ausflügeln die Bestreife erheblich verweirte hat.

Wühlertal, 10. Juni. (Stand der Reben und Obstbäume.) Der Stand der Reben ist, wie es scheint, in diesem Jahre kein ganz befriedigender. Sehr viele Stöcke zeigen sehr wenig, oft gar keinen Samen. Auch ist vielfach der Wurmfraß aufgetreten, wo man sich bemüht, denselben, bei der wirklichen Laubarbeit so viel wie möglich zu entfernen oder zu vertilgen. In der besten Lage hat die Blüthe bereits begonnen. Die seit einigen Tagen eingetretene heiße Witterung befördert ein rasches Verblühen und so wird das Ungeziefer auch nicht mehr weiter überhand nehmen können. Die Dösternte ist als schlecht zu bezeichnen. Kirchen gibt es sehr wenig, Äpfel und Birnen gar keine. Dies ist ein großer Anfall für den Landwirth und Rebmann.

Vom Bodensee, 10. Juni. (Kurorte. — Pfingstausflüge. — Landwirtschaftliches.) Die Kurorte der Seegegend und des Rheintales erfreuen sich einer befriedigenden Frequenz. In Heiligenberg ist eine ansehnliche Fremdenzahl eingetroffen. Auch Heberlingen mit seinen schönen Badeeinrichtungen beherbergt schon viele Gäste in seinen Mauern. Döblich hat Konstanzer seinen Ruf als angenehme Sommerfrische sich erhalten. Die klimatischen Gebirgskurorte des Schwarzwaldes sehen einer günstigen Saison entgegen. — Die Witterung ist heuer den Pfingsttagen sehr zu staten gekommen. Konstanzer war der wichtigste Mittelpunkt, von dem aus in den letzten Tagen die mannigfaltigsten Ausflüge zu Wasser und zu Land unternommen wurden. Die wohnliche und Dampfboote hatten lebhaften Verkehr. — Infolge der schon lange anhaltenden, überaus erpischenden und fruchtbaren Witterung ist die ganze Vegetation zu einer seltenen Pracht gelangt und freudig wandelt der Landwirth hinaus zu dem Felde seiner Arbeit. Der Ertrag der Wiesen ist qualitativ und quantitativ ein guter; in zwei Wochen dürfte die Heurnte an den meisten Orten beendet sein. Die Entwicklung der Kartoffeln macht überraschende Fortschritte. Der Fruchttrag verspricht ein reich und gesünder zu werden.

Verstchiedenes.

Berlin, 10. Juni. (Die Berliner Akademie der Wissenschaften) hat in einer ihrer letzten Sitzungen über einen großen Theil ihrer Jahreseinkünfte verfügt. Zunächst wurden eine Reihe beträchtlicher Summen zur Fortführung von wissenschaftlichen Unternehmungen der Akademie bewilligt, und zwar 2000 M. zur Fortführung der Bildnißsammlung der römischen Kaiserzeit; 3000 M. zur Herausgabe der Ausbeute des Aristoteles; 2000 M. für die Ergänzungen zum großen lateini-

schen Inschriftenwerk; 6000 M. zur Herausgabe des politischen Briefwechsels Friedrich des Großen und endlich 3000 M. zur Vorbereitung eines neuen Unternehmens, eines großen Sammelwerkes zur Münzlehre. Sodann wurden eine Reihe von Stipendien an einzelne Gelehrte zur Förderung von deren besonderen Studien vergeben. Es erhielt der Zoologe Dr. Stuhlmann, z. B. in Sanibar (der Räumliche, der jüngst Professor Vichow eine Schäufelammlung aus den deutschen Schutzgebieten zugeführt hat), zur Fortführung seiner Erforschung der Fauna von Sanibar 2000 M.; Oberlehrer Kühlewein in Jßfeld zu einer wissenschaftlichen Reise nach Florenz behufs einer Ausgabe des Hippokrates 3000 M.; Dr. Weigand in Leipzig zu seinen Forschungen zur Sprach- und Volkskunde der Jnaren 2400 M. und schließlich wurden 1000 M. zur Herausgabe des Krönlein'schen Wörterbuchs der Namaqua'sprache bestimmt.

Berlin, 10. Juni. (Die „persische Nationalhymne“), deren Klänge den Schah in Berlin gestern begrüßt haben, ist kein Werk eines morgenländischen Tonkünstlers, sondern eine abendländische Schöpfung. Der Meister ist nicht bekannt, wenigstens macht der Klavierauszug, den Major v. Brandis aus Teheran mitgebracht hat und den der Kapellmeister des Garde-Füsilier-Regiments für das Orchester eingerichtet hat, einen solchen nicht namhaft. Die Melodie erinnert der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge an unsere Zigeunerweisen.

Literatur.

Im Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist wiederum das (grüne) Kursbuch für die Groß- und Badischen Eisenbahnen etc. (amtliche Ausgabe, Preis 50 Pf.) für den Sommerdienst erschienen. Dasselbe enthält diesmal eine sehr werthvolle Bereicherung in der Aufnahme des Fahrplans: „Direkte Zugverbindungen über die Groß- und Badischen Staatsbahnen.“ Der betr. Fahrplan ist im Eingang des Kursbuchs vor der Eisenbahnkarte von Mitteleuropa eingestekt.

Bei Beginn der Reisezeit wollen wir nicht verfehlen, auf die illustrierte Reiselektüre hinzuweisen, welche schon seit Jahren bei Karl Krabbe in Stuttgart erscheint und von Künstlern wie Schlittgen, Albrecht, Bergen u. A. reich mit Bildern geschmückt wird. Ein neues Bändchen betitelt sich: In Aschgrau von F. W. Hackländer. Illustrirt von F. Ripp's. Preis 1 M. „Aschgrau“ ist die Toilette einer Dame, die sich aber auch so farbig, so bunt schillernd und so vielgestaltig zu zeigen weiß, wie eben nur Hackländer literarisch so malen versteht, so daß Jeder an dem Buche und dessen netten Illustrationen Vergnügen finden wird.

Ein Spaziergang um die Welt (Amerika, Japan, China) von Graf Alexander v. Hübn er (ehemal. K. K. Österreich. Postkammerherr in Paris und am päpstlichen Hofe). Mit 324 prachtvollen Illustrationen. 2. unveränderte Auflage. 25.-27. Biegeung. 50 Pf. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig. In diesen drei Lieferungen schildert Graf v. Hübn er das Eindringen der Europäer in das ferne Asienreich, ferner den Kampf des Mitado mit dem Shogun, der mit einem vollständigen Siege des Ersteren endete. Das Shogunat verschwand nach siebenhundertjährigem Bestande. Von den vielen Illustrationen nennen wir nur einige der wichtigsten, als: Ein elegantes Theehaus in Yedo (Vollbild). Auszug des Verfassers beim Mitado, nach einer Skizze des Verfassers (Vollbild). Dsata, nach einer Skizze des Verfassers (Vollbild). Fahrstraße in Dsata (Vollbild). Ryōto. Graf Hübn er in den Palast des Mitado eindringend, nach einer Skizze des Verfassers (Vollbild). Buddhistischer Tempel (Vollbild). Das innere Meer, nach einer Skizze des Verfassers. Shanghai etc.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Die beiden grauen Hüte.

Von Iwan Sternwald.

(Fortsetzung.)

Gilgen Schritte verließ Bertram das Gymnasium; in angemessener Entfernung folgte ihm Plumps. Ohne sich umzusehen, stürzte Jener durch die Schranken der sorglos dahinschlendernden Spaziergänger. Endlich befand er sich im Stadtwaldchen; noch einmal sah er in den Brief. „Am zehn Uhr beim Apollo im Stadtwaldchen“, so lauteten die verheißungsvollen Worte. Bald hatte Bertram die Apollonstatue erreicht, die weniger berühmt war durch die Schönheit des Gottes, als durch die Unzahl von Namen, welche sich auf dem Postament zu verewigen versucht hatten. Bertram blickte zu dem Gott empor, als wollte er seinen Schutz für die nächste Stunde erleben; er sah auf seine Uhr; es war bereits zehn. Sein Herz schlug hörbar; endlich sollte der Moment gekommen sein, wo er sie sprechen könnte, allein, umgeben von lustiger Sommerluft, herrlichem Waldesgrün und dem Jubel einer Unzahl kleiner Sängler; jetzt ließ aus dem dunklen Gebüsch heraus auch die Nachtigall ihre sehnstuchsvollen Töne erschallen. — Bertram laufte andächtig den Lauten; doch plötzlich im glücklichsten Geschnatter verstummte sie, schwang sich auf und flog davon — Hannibals Antlitz erschien zwischen den Zweigen.

Er immer ungeduldiger schritt Bertram auf und nieder. Endlich hörte er auf der benachbarten Chauffee einen Wagen halten; eilige Schritte näherten sich, und Helene, noch lieblicher als gewöhnlich, die Wangen geröthet vor Aufregung, Angst und schon beginnender Reue, trat aus dem Waldesgrün heraus. Bertram stürzte ihr entgegen. „Mein gnädiges Fräulein, wie glücklich machen Sie mich!“

„Ich hatte es einmal versprochen, Herr Bertram, und mußte mein Wort halten. Ich komme nur, um Ihnen dies zu sagen und wieder zu gehen; erst als ich hierherfuhr, wurde mir klar, wie unrecht ich handelte.“ — Doch so leicht war Bertram nicht zu entmuthigen.

„Nur einige Minuten gewähren Sie mir jetzt, in diesem Moment, den ich seit einem Jahr herbeigesehnt. O Helene,“ fuhr er fort, ihre Hand ergreifend, „wenn Du wüßtest, wie mir in diesem Augenblicke zu Muth ist.“

Sie wandelten an dem lauschigen Plätzchen auf und ab, die

Welt und ihre Bosheit rings umher verfassend, nur an sich denkend und an ihre Liebe, nur von sich plaudernd und von ihrer Liebe.

Die Qualen, welche Hannibal ausstand, als er all' das von seinem Verstand aus beobachtete, spottete jeder Beschreibung. Eifer, Eifer, Eifer und Bohn stürmten gleichzeitig auf ihn ein. Wie festgebannt war er auf seinem Plage.

Zu derselben Zeit hatte auch der Major von Liebenau, nachdem er seine Amtsgeschäfte in der Kaserne erledigt, den Beschluß gefaßt, den schönen Sonntag Vormittag zu einem Spaziergange im Stadtwaldchen zu benutzen. Bald befand er sich auf der Chauffee, die als allgemein beliebte Promenade bereits von Spaziergängern wimmelte. Major Liebenau hatte viel zu thun, die freundschaftlichen und cholerischen Grüße zu erwidern, welche ihm als einer hochangesehenen Persönlichkeit von allen Seiten zu Theil wurden. — „Guten Morgen, Herr Müller.“ — „Guten Morgen, gnädige Frau.“ — „Guten Morgen, Herr Konfistorialrath.“ — so schmetterte er die verschiedenen Begrüßungen herunter, hier und da auch ein Weichen halt machend, um mit einem näheren Bekannten dem schönen Wetter gemeinsam einige Schmeicheleien zu sagen. Endlich bewegte sich eine Gestalt durch die Menge, die sie um mehr als Kopfeshöhe überragte und zu welcher selbst der Major Liebenau hinaufblicken mußte, obwohl auch ihm eine keineswegs unbedeutende Figur zur Verfügung stand.

„Guten Morgen, Herr Professor Scharf“, rief er an dem in tiefen Gedanken Dahinschreitenden hinaus.

„Guten Morgen, Herr Major, ob! so einsam?“

„Gerade wie Sie, da könnten wir uns vielleicht zusammen spannen, wenn's Ihnen recht ist?“

„Mir recht? aber sehr — ich wollte heut' so wie so bei Ihnen vorsprechen, denn wissen Sie, die letzte Rede . . .“ und sofort befanden sich die Beiden in einer eingehenden politischen Diskussion; denn obwohl sie den verschiedensten Parteien angehörten, so hatte Jeder doch erkannt, daß der Andere ein Ehrenmann sei, dem es einzig und allein nur um die Sache selbst zu thun war, dem mit reinem Herzen und aufrichtig für seine Meinung focht.

So hatten sie sich lieb gewonnen und ein politischer Diskurs gewährte ihnen stets einen hohen Genuß. Beide schlugen denn auch bald einen Seitenweg ein, wo sie ungehindert ihre Ansichten austauschen konnten; nur selten verirrte sich dorthin der Fuß der sonntäglichen Spaziergänger, denen doch meistens nur daran

gelegen war, sich der Welt zu zeigen und die Welt in ihrem sonntäglichen Putz zu betrachten.

Viele Kreuz- und Querwege hatten sie schon durchwandert und betraten jetzt den Apollweg, an dessen Ende Hannibal in seinem Hinterhalt lag, und welcher an der Apollstatue vorbeiführte. Dort hatten sich Helene und Bertram eben auf eine Bank niedergelassen und vertraulich Hand in Hand saßen sie, sich mit liebendem Blick tief in die Augen sehend und die ewige Frage erörternd, wer den Andern zuerst geliebt und wessen Liebe heiser sei. — Hannibals Herz schlug laut, als er den Dunkel Liebenau und den Professor herankommen sah. Nichts von Schadenfreude oder Nachgedanken war in ihm; die pure helle Angst um Helene bemächtigte sich seiner. Sollte er hervorspringen und die Beiden warnen? Auch dazu war es zu spät. Schon sind die Gefürchteten dicht an der Bank, auf welcher die Liebenden sitzen — aber die sehen und hören nichts, schon kann Hannibal deutlich die Worte des Dunkels verstehen; eine Hoffnung bleibt noch: vielleicht sind die Politiker so vertieft in ihren Gegenstand, daß sie, ohne etwas zu bemerken, vorübergehen.

„Ich billige vollständig die Gründe, die Sie, verehrter Herr Professor, für die Bewilligung von Diäten geltend machen, aber ebenso gewichtig sind die Gegenstände, denn sehen Sie hier . . .“

„Ja . . . sehen Sie . . . ist das nicht? . . . Helene!“

Die Gerufene fuhr empor, vor Schreden bleich, als sie des Vaters Stimme hörte, sie stürzte auf ihn zu, umschlang ihn „Verzeih' mir Vater!“ — Es war für den Major Liebenau nicht schwer, das Vorgefallene zu durchschauen. „Ist das die Freundin, welche Du besuchen wolltest? Fort von mir, Du Ungeathene!“ rief er außer sich vor Zorn, „und Sie, junger Mann —“

„Verzeihen Sie, Herr Major, aber . . .“

„Schweigen Sie, Sie . . .“

„Ueberlassen Sie mir diesen Verbrecher,“ fiel Professor Scharf dem Wüthenden in's Wort, „und was Sie thun wollen, jedenfalls nicht hier, nicht hier auf offener Straße. Folgen Sie mir, Bertram.“

„Sie haben Recht, Herr Professor, komm' Helene.“ — Und auf verschiedenen Wegen keuerte der Major und der Professor mit ihren beiderseitigen Gefangenen der Gymnasiumsstraße zu, ernste Gedanken in ihrem Innern bewegend. — Bald darauf verließ auch Hannibal bleich und verstört sein Versteck. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anstellungen.

W. 661.2. Nr. 3841. Offenbura. Die Ehefrau des Küblers Franz Kaver Kiefer, Marie, geb. Kasall zu Durbach, vertreten durch Rechtsanwalt Wulfer, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse, mit dem Antrage auf Vermögensabsonderung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I des Großh. Landgerichts zu Offenbura auf:

Samstag den 19. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Anstellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenbura, den 3. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Baur.

W. 585.2. Nr. 4803. Mosbach. Die Ehefrau des Martin Haas von Korb-Paulina, geb. Kühner, und die Ehefrau des Christian Bauer von da, Caroline, geb. Kühner, beide vertreten durch ihren Bevollmächtigten, Gemeinderath Friedrich Meißner von Korb, und dieser vertreten durch Rechtsanwalt Wittmer in Mosbach, klagen als Erben der Christof Kühner Witwe von Korb aus Darlehen derselben an den Beklagten Bürgermeister Heinrich Ganer von Korb, z. B. an unbekanntem Orten abwesend, laut Schuldschein vom 23. September 1882 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung folgender Beträge zu Händen des Gemeinderaths Friedrich Meißner in Korb:

- a. für Martin Haas Ehefrau 2404 M.
- b. für Christian Bauer Ehefrau 172 M.

nebst 5% Zins aus diesen Beträgen vom 4. Mai 1889,

und laden den Beklagten, Bürgermeister Ganer, zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I des Großh. Landgerichts Mosbach auf

Dienstag den 15. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Anstellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mosbach, den 31. Mai 1889.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Ketterer.

Aufgebot.

W. 564.2. Nr. 12317. Bruchsal. Auf Antrag der Johann Georg Gantner, Landwirths Witwe, Margaretha, geb. Hut, und des Georg Adam Gantner, Landwirths, beide von Bruchsal, werden alle diejenigen, welche an dem untenbezeichneten Grundstücke in dem Grund- und Handbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammgut, oder Familiengut ruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Montag den 30. September 1889, Vormittags 9 Uhr,

festgesetzten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

Gemarkung Bruchsal.

a. Der Johann Georg Gantner Witwe

- 1. Grundstück Nr. 10,511: 23 a 25 m Acker im Glöcklesberg, neben Georg Lang Ehefrau, Katharina, geb. Ebert, und Johann Philipp Hödelstätt Ehefrau, Clara, geb. Arnold, und Ferdinand Rau Witwe, Lisette, geb. Kirch, sowie deren Kinder.

- 2. Grundstück Nr. 2,565: 29 a 85 m Weinberg und Acker im Arzel, neben Georg Schwaninger I. und Eisenbahnarbeiter Johann Schneider Witwe, Katharina, geb. Kieble, und Kinder.

- 3. Grundstück Nr. 1326: 5 a 96 m Hofraube und Hansgarten; auf ersterer liegt ein einstöckiges Wohnhaus ohne Keller, eine Scheuer mit gewölbtem Keller, ein Stall, ein weiterer Schopf mit Stall und in weiterer Schopf in der Durlacherstraße, neben Josef Zimmermann und gemeinschaftlicher Einsahrt der Besitzer der Grundstücke Nr. 1321, 1323 und 1324 einerseits und Franz Bernhard Hansgarten andererseits.

- 4. Grundstück Nr. 2513: 24 a 34 m Acker im Steinacker, neben Küfer Johann Georg Föller Witwe, Katharina, geb. Föller, und Aufschüßern.

- 5. Grundstück Nr. 6158: 7 a 84 m Acker im Rinnenthal, neben Johann Georg Bischoff und Franz Beit.

- 6. Grundstück Nr. 8862: 12 a 2 m Acker im kleinen Heubühl, neben Johann Michael Gimmel Witwe, Anna, geb. Wolf, und Schneider Heinrich Kängle.

b. Dem Georg Adam Gantner

- 1. Grundstück Nr. 7533: 8 a 54 m Acker im Ramberg, neben kath. Stiftungsverwaltung - Seminarsfonds - Karlsruhe und Karl

Benedikt Hemminger zu Rohrbacherhof.

- 2. Grundstück Nr. 9885: 10 a 84 m Acker in der Mulde, neben Anton Siegle und Karl Benedikt Hemminger zu Rohrbacherhof.

- 3. Grundstück Nr. 12,757: 10 a 3 m Acker in den Dittmannswiesen, neben Maria Eva Keining von Bruchsal, den 29. Mai 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Riffel.

W. 655.2. Nr. 4203. St. Blasien. Metzger Eduard Wegmann in Thieningen beist auf Gemarkung Segalen, in Gemeinschaft mit Kornel Maier und Johann Fehrenbacher von da 50 ar 76 qm Wald im Nühsholz, Lagerbuch Nr. 529, cf. Eduard Wegmann, abf. Friedrich von Roth und ist sein Erwerb dieser Liegenschaft im Grundbuch Segalen nicht eingetragen.

Auf Antrag des Eduard Wegmann werden nun alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in dem Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familiengut ruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Dienstag den 17. September 1889, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt würden.

St. Blasien, den 1. Juni 1889, gez. A. Kaiser.

Dies veröffentlicht:
St. Blasien, den 1. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Neuer.

W. 654.2. Waldshut. Das Großh. Amtsgericht Waldshut hat heute folgendes

Aufgebot

Nr. 11,424. Agent D. Bögele in Waldshut, als Bevollmächtigter der Glaser Franz Schmid Eheleute von Thieningen, hat unter Glaubhaftmachung des Verlustes einer den minderjährigen Kindern der Letzteren gehörigen, auf den Inhaber lautenden Urkunde der Waifen- u. Sparkasse Waldshut Nr. 5567 über eine Einlage von 1000 M. das Aufgebotsverfahren beantragt.

Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag, 24. Dezember d. J., Vorm. 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.

Waldshut, den 29. Mai 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Trändle.

W. 695.1. Nr. 6370. Säckingen. Die Erbin des Alois Philipp Tagelöhners von Herthen, nämlich: Rathschreiber Johann Georg Nägele Witwe, Veronika, geb. Daeschler von Herthen,

und die Erben der Alois Philipp Ehefrau, Johanna, geb. Wid von Herthen, nämlich:

- 1. Albert Nägele, Landwirth, Ehefrau, Maria Theresia, geb. Wid von Herthen.
- 2. Alois Wid von Herthen.
- 3. Kaspar Wid minderjährig von Herthen, unter Vormundschaft seiner Mutter, Kaspar Wid Witwe, Kunigunde, geborne Höttinger daselbst.
- 4. Johann Georg Wid und Fridolin Wid, letztere Beide in Amerika und vertreten durch Dr. Otto Blattner, Fürsprecher in Larau, und dieser vertreten durch Bürgermeister Fridolin Dießsch von Herthen,

besitzen auf der Gemarkung Nieder- schwörstadt - Lagerbuch Nr. 1204 - 10 Ar 44 Meter Wald in den unteren Helden, neben Mathias Frank und Theodor Kuesch, und vermögen des Erwerbs dieses Grundstückes durch Grundbuchs- eintrag nicht nachzuweisen. Auf Antrag wird Aufgebotsstermin bestimmt auf

Mittwoch, 18. September 1889, Vormittags 9 Uhr,

und werden deshalb alle diejenigen, welche an der genannten Liegenschaft in dem Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familiengut ruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem genannten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Säckingen, den 5. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Krebs.

Die Uebereinstimmung mit der Urchrift beurkundet:
Der Gerichtsschreiber:
Frey.

Konkursverfahren.

W. 696. Nr. 4248. Philippsburg. Das Konkursverfahren über den Nach- laß des Landwirths Anton Breiten- berger von hier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins unterm

Deutigen aufgehoben.

Philippsburg, den 4. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Petersberger.

W. 700. Nr. 6283. Wiesloch. In dem Konkursverfahren über den Nach- laß des verstorbenen Kaufmanns Sigmund Simon von Waldsloh ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung vor Gr. Amtsgericht Wiesloch auf

Freitag den 5. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Wiesloch, den 8. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kumpf.

W. 698. Nr. 7954. Billingen. In dem Konkursverfahren über das Ver- mögen des Akfordanten Johann Hein- mann von Peterzell ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verthei- lung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögens- sände der Schlußtermin auf

Mittwoch den 3. Juli 1889, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Billingen, den 6. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Vuber.

W. 701. Nr. 9429. Mannheim. Die Ehefrau des Schloßers Georg Kon- rad, Babette, geb. Werle in Mann- heim, hat gegen ihren Ehemann bei dies- seitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berech- tigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Mittwoch, 18. September 1889, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnig- nahme der Gläubiger andurch veröf- fentlicht.

Mannheim, den 7. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Effelhorn.

W. 702. Nr. 4907. Mosbach. Die Ehefrau des Michael Gregor Wischoff, Rosalia, geb. Walzenbach von Liffig- heim, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts Mosbach - Civilkam- mer II - vom 1. d. M., Nr. 4829, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulassen, was hienüt zur Kenntnignahme der Gläubiger veröffentlicht wird.

Mosbach, den 4. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Ketterer.

Verfallensverfahren.

W. 626.2. Nr. 6937. Durlach. Franz Muggau von Bergbaufen, welcher sich im Jahre 1878 aus seinem Heimathsorte entfernte und seit Sep- tember 1884 keine Nachricht mehr von sich gab, wird nunmehr aufgefordert, binnen Jahresfrist

Nachricht von sich anher zu geben, andernfalls er für verfallen erklärt und sein rückgelassenes Vermögen seinen mutmaßlichen Erben gegen Sicherheit in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Durlach, den 5. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Diez.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Verfallensverfahren.

W. 596.2. Nr. 10,357. Kärach. Das Großh. Amtsgericht Kärach hat heute verfügt:

Mit Bezug auf die diesseitige Auf- forderung vom 6. Mai 1888, Nr. 7400, werden nunmehr, nachdem sich Niemand meldete, die mutmaßlichen Erben des Jakob Friedrich Stammer von Ertingen, welcher hienüt als verfallen erklärt wird, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz des Stammler- schen Vermögens eingewiesen.

Die einzelnen Eingewiesenen sind:

- 1. Die minderjährigen Kinder des 2. Sohnes Hermann Stammer, unter gesetzlicher Vormundschaft ihrer Mutter, Hermann Stammer Witwe, wohnhaft in Jülich;
- 2. Erhard Stachelin, Sohn des Ste- fan Stachelin von Hüttingen und dessen Ehefrau, Christine, geb. Stammer, unter gesetzlicher Vor- mundschaft seines Vaters;
- 3. Fritz Stammer ledig in Ertingen;
- 4. Ernst Stammer, Bierbrauer, zur Zeit unbekannt wo;
- 5. Georg Stammer, minderjährig und unter gesetzlicher Vormund- schaft bezw. unter elterlicher Ge- walt seiner Mutter, Jakob Friedr. Stammer Witwe in Ertingen.

Ertingen, den 4. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Avel.

Erbeinweihungen.

W. 529.3. Nr. 14,532. Bruchsal. Die Witwe des Landwirths Josef Brudert von Destrigen, Rosa, geb. Schür, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Ein- wendungen hiergegen erhoben werden.

Bruchsal, den 31. Mai 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Riffel.

W. 622.2. Nr. 7660. Breisach. Nachdem auf die diesseitige Auffor- derung vom 30. März d. J., Nr. 4408, eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Schub-

machers Gottlieb Häßler von Kiech- linsbergen, Friederike, geb. Geiger, in Besitz und Gewahr des Nachlasses die- ses ihres Ehemannes eingewiesen.

Breisach, den 4. Juni 1889. Gr. Amts- gericht. Gerichtsschreiber. Weiser.

Erbeinweihungen.

W. 658.2. Nr. 5482. Eppingen. Die Landwirth Johann Wilhelm Ge- genmann Witwe, Magdalena, geb. Pfäffe in Sulzfeld, hat um Einwei- sung in die Gewahr des Nachlasses ihres am 21. Februar 1889 verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diefem Ge- suche wird das Großh. Amtsgericht dahier entsprechen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen er- hoben wird.

Eppingen, den 5. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Schüb.

W. 657.2. Nr. 10,063. Lörach. Großh. Amtsgericht Lörach hat heute verfügt:

Johann Jakob Leonhard Witwe, Luise, geb. Fronner von Blansingen hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes unter Vorbehalt der Rechtswohlthat des Erbverzeichnisses nachgesucht. Etwaige Einsprachen dagegen sind bei Ausfchluß- vermeidung innerhalb 3 Wochen an- her zu richten.

Lörach, den 31. Mai 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Avel.

W. 656.2. Nr. 12,106. Offenbura. Ottilie, geb. Wiedemer, Witwe des Tagelöhner Ignaz Kieber von Appen- weier, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Ein- sprache dagegen erhoben wird.

Offenbura, den 5. Juni 1889.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
C. Veller.

Erbeinweihungen.

W. 629.2. Lörach. Marie Glunz, geboren zu Dberaldingen bei Donaue- schingen, am 4. Dezember 1821, deren Aufenthalt hienüt unbekannt, und welche nach Amerika gezogen sein soll, ist am Nachlasse ihres Bruders, des am 8. April d. J. zu Ertingen ver- storbenen ledigen Zimmermanns Johanns Glunz, mitberberichtigt. Genannte Marie Glunz wird hienüt aufge- fordert, zu den Theilungsverhandlungen und Empfangnahme ihres Erbtheils

binnen drei Monaten, von heute, dahier zu erscheinen, andernfalls die Erbschaft denen zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn sie, die Vorgesagte, beim Erbanfall gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Lörach, den 1. Juni 1889.
Der Großh. Notar:
Wärk.

W. 589.2. Ueberlingen. Friedrich Keller von Balthersweil ist an dem Nachlasse seines Großvaters, des Webers Johann Keller von Beuren, erbberichtigt. Da sein derzeitiger Aufenthaltort un- bekannt ist, wird mit Frist von

3 Monaten zur Vermögensaufnahme und zu den Ertheilungsverhandlungen mit dem Be- denken vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft denen zugetheilt werden würde, welchen sie zu- käme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ueberlingen, den 1. Juni 1889.
Der einh. Notar für den Distrikt Salem:
Kurrus.

W. 631. Oberkirch. Anton Drech- tel von Hantenbach, Amt Achem, ge- burtlich, Sohn des alda + Mathias Drehtel, nach Amerika ausgewandert und vermüht, ist zur Erbschaft seiner zu Stadelhofen gestorbenen Mutter, Helena Braun, geb. Sauer, zweimalig vererbt gewesen mit Wendelin Braun alda, mitvererbt.

Derselbe, bezw. dessen Rechtsnachfol- ger, werden hienüt aufgefordert, ihre Erbsprache

innerhalb drei Monaten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt werden würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorgesagten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Oberkirch, den 5. Juni 1889.
Großh. Gerichtsnotar
Kühndentisch.

W. 632. Oberkirch. I. Remigius Buchs, Sohn des Amand Buchs und der Theresia, geb. Rechtensteiner von Ulm (Baden), beide alda gestorben, nach Amerika ausgewandert, zuletzt wohnhaft gewesen in Francfort Pitt County North Carolina, dergest ver- müht.

William F. Buchs, geboren zu Baltimore, zuletzt wohnhaft gewesen in Philadelphia Nr. 214, Walnut Street, Pennsylvania, Sohn des Amand Buchs, ge- storbenen Schreiners von Ulm (Baden), dergest vermüht, sind zur Erbschaft ihrer zu Ulm gestorbenen Mutter, bezw. Großmutter, Amand Buchs, Palmers Witwe, Theresia, geb. Rechtensteiner alda, mitvererbt.

Dieselben, bezw. deren Rechtsnach- folger, werden hienüt aufgefordert, ihre Erbsprache

innerhalb drei Monaten

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt werden würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorgesagten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Oberkirch, den 5. Juni 1889.
Großh. Gerichtsnotar
Kühndentisch.

W. 633. Karlsruhe. Joseph Siegle,

Chirurg von hier, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, ist zum Nachlasse seines am 13. Mai l. J. verstorbenen Vaters, Joseph Siegle, Bureaubeamter a. D. dahier, als Erbe berufen. Derselbe wird zur Vermögensaufnahme und zu den Ertheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten mit dem Bedenken vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft denen zugetheilt werden würde, welchen sie zufälle, wenn der Vorgesagte z. Bt. des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Karlsruhe, den 1. Juni 1889.
Großh. Notar
Dtt.

Handelsregisterträge.

W. 572. Nr. 6518. Durlach. Unter Ord. 3. 201 des diesseitigen Firmen- registers wurde unterm heutigen ein- getragen: Firma: „Julius Voefel jr. in Durlach“. Inhaber ist der ledige Kaufmann Julius Ludwig Voefel von hier.

Durlach, den 1. Juni 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

Strafgerichtsbescheid.

W. 627.2. Nr. 6910. Durlach. Der am 11. Februar 1859 zu Stuyferich geborne Kesselfeuer - Gefreiter - Franz Johann Schneider, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last ge- setzt wird, daß er als beurlaubter Kesselfeuer ohne Erlaubnis ausgewandert sei, Uebertretung des § 360^a R. St. G. B. wird auf Anordnung des Gr. Amts- gerichtes hienüt auf Montag den

22. Juli 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei un- entschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Bezirks-Kommando Ravensburg unterm 17. Mai 1889 aus- gestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, den 4. Juni 1889.
Frank.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
W. 659.2. Nr. 9001. Schwetzingen. Der am 23. Juli 1862 in Keilingen geborne und zuletzt dort wohnhafte, ledige, katholische Schreiner Michael Kreis wird beschuldigt, daß er als Kesselfeuer ohne Erlaubnis der Militär- behörde ausgewandert sei und sich noch im Auslande befinde, ohne die Erlaub- nis der Militärbehörde nachgeholt zu haben. Uebertretung gegen § 360^a R. St. G. B. Derselbe wird auf Frei- tag den 9. August 1889, Vormit- tags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung ge- laden.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Königl. Bezirks- kommando zu Donaueschingen ausge- stellten Erklärung verurtheilt werden.

Schwetzingen, den 31. Mai 1889.
Die Gerichtsbehörde
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Müller.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

- 1. Scherren, Freitag den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr,
- 2. Forbach, Montag den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
- 3. Wischweier, Freitag den 28. Juni, Vormittags 10 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hie- von mit dem Anfügen in Kenntnig ge- setzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Tagfahrt eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gemordenen Ver- änderungen im Grundeigentum wäh- rend acht Tagen vor dem Fortführungs- termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Ein- wendungen gegen die in dem Verzeich- niß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungs- beamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Tagfahrt in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbearbeiter in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgedruckten Handrisse und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Baden, den 4. Juni 1889.
Der Bezirksgeometer:
Fr. Fuhrmann.